

Rassismuvorwurf

Angeklagter
Islamkritiker zieht
Urteil weiter

ANDELFINGEN Willy Schmidhauser, der am 17. Juni vom Bezirksgericht Andelfingen zu einer Busse verurteilt wurde, will sich wehren. «Wir werden den Fall weiterziehen», sagt Schmidhauser, ehemaliger Präsident der rechtskonservativen Schweizer Demokraten (SD) Thurgau. Er habe nur einen zweiseitigen Vorabzug der Urteilsbegründung erhalten. «Ich möchte die Details der Beratung, der Verhandlung und die Argumentation sehen», sagt Schmidhauser. Diese Einsicht erhalte er nur, wenn er das Urteil weiterziehe. Nach wie vor sieht er sich als Opfer und den Rassismuvorwurf als unberechtigt. «Mir sind zitierte Koransuren und Verse zur Last gelegt worden, die 1500 Jahre alt sind», beschwert er sich. Dabei habe der Sonderstaatsanwalt «himmeltraurige Korankenntnisse» bewiesen.

Ursprung der Klage durch die Union des Organisations Musulmanes de Genève (UOMG) war ein Papier einer SD-Kommission, welches einzelne Suren und Verse des Korans nannte, die in Widerspruch zur Schweizer Verfassung (etwa der Gleichstellung von Mann und Frau) stehen sollen. Die «Schweizerzeit» hatte den von Schmidhauser gezeichneten Text in gekürzter Version als Leserbrief publiziert, worauf die UOMG klagte.

Der Rassismusklausur sei oft der Hebel, um die freie Meinungsäusserung abzuklemmen, sagt Schmidhauser. «Uns waren Jahre lang die Hände gebunden. Wegen des Rassismusklausurs konnten wir nichts mehr publizieren. Es läuft gegen Sie ein Verfahren, hiess es.»

Die Anklageschrift gegen Schmidhauser enthielt dann neun als strafbar qualifizierte Darstellungen, die der Beschuldigte in den Jahren 2010 bis 2013 auf der Internetseite der Schweizer Demokraten Thurgau publiziert hatte. Auf Antrag Schmidhausers befragte der Gerichtspräsident drei Zeugen. Schmidhauser wurde vom Gericht zwar der Rassendiskriminierung schuldig gesprochen. Er erhielt eine Busse von 1000 Franken aufgebremmt zuzüglich der Gerichtsgebühr von 1000 Franken sowie der Kosten der Untersuchung und des gerichtlichen Verfahrens. Er wurde aber freigesprochen vom Vorwurf der mehrfachen Störung der Glaubens- und Gewissensfreiheit. Schmidhausers Forderungen nach Entschädigungen für sich und «für die Partei» wegen Behinderung in der politischen Arbeit hatte das Gericht abgewiesen. (M. G.)

«Ohne Blaser keine Rolling Stones»

Die Blaser Metallbau AG feiert dieser Tage ihr 50-Jahr-Jubiläum mit viel Pomp und Prominenz. Die Werkhalle wird dabei zum Festsaal.

ANDELFINGEN Vom 5-Millionen-Auftrag per Handschlag fürs Fifa-Verwaltungsgebäude im Dolder Zürich über diverse Aufträge für den Flughafen Kloten und das Einkaufszentrum Rosenberg – ganz aktuell – zur Durchmesserlinie unter dem Zürcher HB, wo 2500 m² Ladenfronten im Untergeschoss geliefert wurden: Die Blaser Metallbau AG aus Andelfingen hat die letzten Jahre viele grosse Projekte beim Glas- und Metallbau begleitet. «Und ohne Blaser keine Stones», meinte Co-Geschäftsführer Heier Blaser am Donnerstagabend und bezog sich damit auf die temporären Fluchtwege blaserscher Machart für ein Stones-Konzert im Letzigrund.

«Keine 08/15-Metallbaufirma» nennt sich das mittelgrosse Unternehmen aus Andelfingen mit heute 55 Mitarbeitern. Und wer als Geschäftspartner am Donnerstag geladen war, erkannte warum: Es wurde vor 50 Jahren vom Vater Heier Blaser senior gegründet, der sich 1964 in Andelfingen mit seiner Ehefrau niederliess und sich zunächst auf die Reparatur und den Verkauf von Pflügen spezialisierte. Spätere Werkstattarbeiten umfassten den Bau von Boots- und Landwirtschaftsanhängern. Einige Jahre später entwickelte er für die Firma Silidur eine «Löffelsteinmaschine», um eiförmige Böschungsteine aus Beton – heute in aller Welt zu sehen – zu schneiden. 1972 durfte die kleine Firma Umrundungen für den Olympia-Sportplatz in München, 1979 dasselbe in Moskau liefern. Der Sondermaschinenbau gedieh derweilen weiter mit Weberei- und Teppichmaschinen (zum Waschen und Schonen). Und die kreative Werkstatt war damals eine alte Schmitte in Andelfingen.

Generationenwechsel und Ausbau

Dann kamen die beiden Söhne Heier und Philipp zum Zug, wenige Jahre nach dem Bezug der neuen Werkstatthalen im Industriequartier 1988. Diese liessen voluminösere Fertigungen mit hohen Profilen zu. Grössere Aufträge umfasste die Überbauung Boll in Winterthur, wo Geländer, Pergolen, Türen und Vordächer geliefert wurden (1996).

Heute ist das Unternehmen von der Planung und Konstruktion bis zur Fertigung und Montage für Metall- und Glas-



Vater Heier senior inmitten der Söhne Philipp (l.) und Heier liess die letzten 50 Jahre Revue passieren.

Bilder Oliver Malicdem / M. Gasser



► **Hermann Scherer**, Starvortragsredner und Betriebswirt, appellierte im Vortrag «Jenseits vom Mittelmass» an den Mut, bestehende Dinge infrage zu stellen. «Die Menschen lieben Linearität. Wir brauchen aber Chaos, um die Welt zu bewegen, ein Stück weit Provokation, Aufmüpfen, Revolution», so Scherer.

arbeiten beim Industrie-, Geschäfts- und Wohnungsbau, der öffentlichen Hand oder Institutionen zuständig. Auch Gebäude der ZKB, Raiffeisenbank und Schaffhauser Kantonalbank gehören zu seinen Referenzobjekten. Am Flughafen Zürich beispielsweise lieferte die Firma fürs Restaurant Upperdeck eine Stahlgastreppe, eine Restaurant-Brücke, ein Bogenglasgeländer sowie eine Medienwand. Auch die unscheinbaren Horizontalschiebewände, welche nach Schliessung des Starbuck's-Café im Flughafen sichern, sind aus Andelfingen. Der strategische Kauf einer Lasermaschine vor sechs Jahren erwies sich im Nachhinein



► **Fernsehjournalist** Stefan Tabacznik, der 2013 sein Büro im Leutschenbacher Fernsehstudio räumte und seit 15 Jahren im Weinland lebt, war unter den Geschäftskunden. Durch familiäre Bande über das Architekturbüro seines Vaters, Tabacznik & Werro, wo auch Stefan mittut bei der Öffentlichkeitsarbeit, kennt er die Familie Blaser.

auch als «gute Investition», wie Philipp seinem Bruder zugesteht.

Auch die «Effizienzspritze» durch die Teilnahme am KMU-Modell der Energie-Agentur der Wirtschaft (EnAW) habe sich als nachhaltiges Fitnessprogramm erwiesen: Rund 20 Prozent der Energiekosten spart das Unternehmen seither ein. Seit 2009 fielen 18 Energiemassnahmen an wie ein Heizungsersatz, neue Isolation im Heizraum, ein Ersatz der Glühbirnen, Bewegungsmelder statt Dauerlicht, Zeitschaltuhren für Standby-Geräte und der Ersatz alter Fenster.

Im Laufe des Abends wurde Starvortragsredner Hermann Scherer auf



► **«Ich bin jetzt Eventmanager»**, scherzte alt Gemeindepräsident Ueli Frauenfelder. Er wurde von Heier Blaser, seinem ehemaligen Gemeinderatskollegen, angefragt, als Moderator durch den Abend mit Gourmetmenü von Strauss aus Winterthur zu führen. «Selbstverständlich sagte ich zu», so Frauenfelder.

(Geschäfts-)Publikum – just seine Zielgruppe – losgelassen. Und er enttäuschte nicht: Sein Vortrag «Jenseits vom Mittelmass» war alles andere als ein ödes Motivationsseminar. Unterhaltsam zeigte er auf, wie innovative Köpfe aus Problemen im täglichen Leben Chancen schaffen. «Jedes Problem ist ein noch nicht gegründetes Unternehmen», meinte er. Und plädierte an den Mut, bestehende Dinge in Frage zu stellen. Gestern Abend folgte Stargast Bänz Friedli, heute Samstag tritt die Yo-Yo-Show des Duos Inmotion vor Freunden, Geschäftspartnern und Mitarbeitenden auf. (M. G.)

Journal

Public Viewing im «Aquarina» –
und auch surfen nun möglich

RHEINAU Im Schwimmbad Aquarina in Rheinau kommen auch Fussballfans auf ihre Kosten. Organisiert wird das Public Viewing von Mitgliedern des Vereins Badi Rheinau und weiteren Helfern. Ab heute und bis 1. Juli werden fünf Achtelfinalpartien um 18 beziehungsweise 22 Uhr gezeigt. Aquarina weist jetzt auch einen WLAN-Hotspot zum Gratis-Surfen auf, wie die Genossenschaft mitteilt.

ANZEIGE

Ihr Verkaufsberater
Peter Aragai
Telefon 052 633 32 68
E-Mail paragai@shn.ch

Region Weinland

Werben Sie, wo Ihre Kunden sind – mit einer Anzeige im Regio-Kollektiv Weinland.

Ich berate Sie gerne!

A1375291

Auch der Zivilschutz packte
beim Turnfest fleissig an

425 Mannstage leisteten 134 Zivilschutzangehörige im Rahmen des Verbandsturnfestes und der Tour de Suisse in Ossingen. Ein grosser Service.

OSSINGEN «Ich bin vom motivierten Einsatz der 134 Angehörigen des Zivilschutzes Weinland in den letzten fast drei Wochen sehr beeindruckt», bilanzierte Sascha Peter, Sekretär und Vizekommandant des Sicherheitszweckverbandes Weinland, am Dienstagmittag. Reibungslos sei die Zusammenarbeit gewesen mit den beiden OK für das Turnfest und die Tour de Suisse.

So halfen die Zivilschützer bei den Auf- und den Abbauten der gesamten Festinfrastrukturen mit. Dazu gehörten auch das Verlegen von Kabeln und Leitungen sowie das Anlegen von Wettkampfpunkten. Während des Fests wurde im Dreischichtenbetrieb das Fundbüro betreut, während der Nacht Verkehrsregelungsarbeiten übernommen oder auch Zutrittskontrollen und Bewachungsaufgaben bei den Unterkünften ausgeführt.

Beim Auf- und Abbau stand überdies der Pionierdienst im Zentrum. «Wir können hier ideale Ausbildungsmöglichkeiten vorfinden, welche wir normalerweise in unseren eigenen Ausbildungsprogrammen einbauen», erklärt Peter, als eines der letzten Festzettel abgebrochen wird. Viel Lob erhalten die Zivilschützer auch vom OK. «Ohne diese engagierte Unterstützung wären der Auf- und Abbau kaum möglich gewesen», bilanziert Bauchef Marc Günthardt vom Turnfest-OK. Die dafür notwendige gute und unkomplizierte Zusammenarbeit habe vieles vereinfacht. Einiges zu leisten hatte auch das Kader bei Einsätzen der Tages- und Nachtverantwortlichen, welche teilweise in 16-Stunden-Schichten ihre Aufgaben bewältigt hatten.

Ein Einsatz dieser Art musste durch die übergeordneten Behörden – die Sicherheitskommission des Sicherheitszweckverbandes und das kantonale Amt für Militär und Zivilschutz – bewilligt werden. Die Kosten für den Sold von 7 Franken je Mannstag sowie Verpflegung haben die Organisatoren aufzubringen. (RoMü)

Leseprojekt Uhwiesen ist um ein Jahr belesener



Die stolze Zahl von 8760 Stunden – so viele Stunden hat ein Jahr – haben die Primarschulkinder von Uhwiesen zusammen mit ihren Eltern, Grosseltern, Nachbarn und Freunden innerhalb von rund drei Monaten zusammengezählt gelesen. Diese Woche nun wurde das Projekt der Primarschule Uhwiesen abgeschlossen. Brigitte Steybe, welche das Projekt lanciert und durchgeführt hat, bilanziert: «Ich finde es toll, wenn sich dadurch auch Eltern die Zeit zum Vorlesen genommen haben.» Die drei Familien (im Bild), welche mit ihrem Tipp der Antwort auf die Wettbewerbsfrage «Wann sind die 8760 Lesestunden absolviert» (richtig: 11. Juni) am nächsten gekommen waren, erhielten diese Woche Büchergutscheine.

Bild zvg